

## **Diplomfeier CeMaP**

**Freitag, den 06.03.2015, 17.30 Uhr**

Universität Bern

Referat von Herrn Regierungsrat  
Dr. Bernhard Pulver, Erziehungsdirektor des  
Kantons Bern

Liebe Absolventinnen und  
Absolventen,  
liebe Angehörige,  
meine Damen und Herren

Ich **danke** Ihnen ganz herzlich **für**  
**die Einladung** und möchte als  
Erstes den Absolventinnen und  
Absolventen

aufrichtig **zum erfolgreichen**  
**Abschluss** des CAS-Studiengangs  
in Management und Politik  
öffentlicher Institutionen (CeMaP)  
**gratulieren!**

## (1) Bedeutung CeMaP

Als **Direktor** einer grossen  
Direktion bin ich **überaus froh**,  
dass die Universität Bern sich in  
den **Verwaltungswissenschaften**  
**einen so deutlichen Schwerpunkt**  
gesetzt hat.

Ich weiss aus **eigener Erfahrung**,  
wie **wichtig gut ausgebildete**  
**Kader** für die Herausforderungen in  
der öffentlichen Verwaltung sind.

Ohne kreative und führungsstarke  
Kaderleute wäre eine solch grosse  
Verwaltungseinheit wie diejenige,  
der ich vorstehe, nur sehr schwer  
zu führen.

Aus diesem Grund halte ich den  
Zertifikatslehrgang **CeMaP als sehr**  
**bedeutend** und denke, dass er  
eine wichtige Lücke in der  
Ausbildung von Kaderpersonen in

der öffentlichen Verwaltung  
schliesst.

**Besonders freut mich** auch die  
Tatsache, dass der Studiengang  
CeMaP die **Zusammenarbeit über  
die Sprach- und  
Universitätsgrenzen** hinweg  
gesucht und gefunden hat.

Dies widerspiegelt sehr schön  
eines der **zentralen  
Erfolgsmerkmale** unseres Landes  
und unserer Verwaltungen.

Ich hoffe, Sie haben viel spannende  
Erkenntnisse gewonnen **über  
diese interessante Arbeit:**

- Die Arbeit für die öffentliche  
Hand,
- für das Gemeinwohl,
- für die Gesellschaft als  
Ganzes.

## **(2) Gratulation**

Ich möchte den Absolventinnen und  
Absolventen

– und nicht zuletzt ihren  
Angehörigen! –

an dieser Stelle auch für ihren  
Durchhaltewillen danken – und  
Ihnen zu Ihrem Abschluss  
gratulieren.

Ich bin mir bewusst, dass es sicher  
nicht immer einfach war, **Beruf,**  
**Privatleben und Weiterbildung**  
**unter einen Hut** zu bringen.

Bisweilen **kann aber der Abstand**  
**vom Tagesgeschehen ein Segen**  
sein.

Eine **Gefahr** in der **Verwaltung**  
besteht ja leicht darin, mit der Zeit

einen **Tunnelblick** zu bekommen  
oder den Wald vor lauter Bäumen  
nicht mehr zu sehen.

Gegen eine solche  
**Betriebsblindheit** ist eine  
**universitäre Weiterbildung** wie  
das CeMaP das **beste Rezept**.

Vielleicht hilft die Weiterbildung  
darin, den Wald oder Tunnel mit  
anderen Augen, sozusagen im  
Helikopterflug von oben aus zu  
sehen, um einen Blick für das  
Ganze zu erhalten.

Es ist **daher sicher Gold wert**, sich  
im Austausch mit Kolleginnen und  
Kollegen wieder einmal vor Augen  
und Ohren zu führen, **was die  
Wissenschaft über aktuelle  
Fragen des  
Verwaltungsmanagements** zu  
sagen hat.

Ich bin überzeugt: diese Distanz  
zum Tagesgeschehen **verhilft**

**letzten Endes zu einer neuen Sicht** auf die Prioritäten und führt dazu, die Freude am Job zu erhalten.

Und die Ergebnisse Ihrer Erkenntnisse können unter Umständen sehr direkt in Ihre Arbeit einfließen – vgl. ERZ!!

Auf diese Art profitiert sicher zum Einen Ihre Verwaltung von Ihrem Erkenntnisgewinn.

Und zum Anderen natürlich Sie selbst. Jeder Erkenntnisgewinn macht doch die Arbeit an sich spannender.

### (3) **Verwaltung!**

Die Freude am Beruf in der **Verwaltung** ist für Aussenstehende ja nicht immer per se verständlich.

Die Verwaltung hat leider zum Teil immer noch ein **schlechtes Image**.

Es gibt immer wieder Stimmen, die behaupten,

- die Verwaltung in der Schweiz
- oder gar speziell die Verwaltung in Bern

sei

- lahm,
- zu kompliziert aufgebaut
- und aufgebläht.

Ich muss und darf Ihnen sagen:

Das Gegenteil ist wahr.

Natürlich: Wir sind uns sicher alle  
einig, dass es **immer**  
**Optimierungspotential** gibt.

Das Bessere ist der Feind des  
Guten, wie der Volksmund sagt.

Das gilt auch für uns, für die  
öffentliche Hand.

Trotzdem möchte ich mich gegen  
dieses „Verwaltungsbashing“  
vehement wehren.

Ich denke, dass solche Aussagen  
oft auf einer falschen Einschätzung  
der Qualität unserer Verwaltung  
basieren. Und insbesondere auf  
Vorurteilen und ideologischen



Ressentiments gegen den Staat an sich.

Ich behaupte im Gegenteil, dass die Schweiz – und Bern – Weltmeister in effizienter Verwaltungsführung ist.

Versuchen Sie einmal,

- in Rom zu einem Pass zu kommen
- oder in Frankreich zu einer Bewilligung.

Sie werden wohl rasch Sehnsucht nach der „lahmen“ Verwaltung in der Schweiz haben.

In einem Zeitungsartikel hat vor einigen Jahren ein Journalist seine zweitägige Odyssee von Amtsstelle zu Amtsstelle, mit immer neuen Dokumenten, die erbraucht, erzählt, bis er – ich glaube, er war

Doppelbürger – in Rom seinen Pass erhielt.

Bei uns im entsprechenden Dienst erhalten Sie einen Pass in rund einer halben Stunde.

Für das Ausfüllen der Steuererklärung online braucht ein durchschnittlicher Mitbürger auch nicht mehr Tage...

Oder unser Strassenverkehrsamt! Wie schnell Sie da Ihr neues Fahrzeug registriert haben.

Unsere Verwaltung ist effizient und bürgerfreundlich, davon bin ich überzeugt.

Meine Einschätzung gegenüber der Effizienz und Qualität beruht aber **nicht nur auf subjektiver Einschätzung.**

Eine **OECD-Studie** aus dem Jahr 2013 attestiert der Schweiz durchgehend gute Noten.

Von aufgeblähter Verwaltung kann gemäss dieser Studie in der Schweiz keine Rede sein. Die Schweiz beschäftigt nur gut 10% der Erwerbsbevölkerung im Sektor Staat und liegt damit klar unter dem OECD-Durchschnitt.

In der gleichen Studie kommt übrigens auch die **Schnelligkeit der Schweizer Verwaltung** gut zum Ausdruck.

Während beispielsweise

- in Italien die Verfahrensdauer erstinstanzlicher Rechtssachen mehr als 500 Tage beträgt,
- liegt die Schweiz hier bei etwas über 100 Tagen.

Die Verwaltung und die öffentlichen Dienstleistungen in der Schweiz sind entscheidend besser als ihr Ruf.

Das mit dem „Verwaltungsbashing“ muss ich allerdings auch einschränken:

Gemäss der vorher zitierten OECD-Studie sind die **Schweizerinnen und Schweizer im internationalen Vergleich überdurchschnittlich zufrieden**, was die öffentlichen Dienstleistungen beim Bildungssystem, der Gesundheitsversorgung und der öffentlichen Sicherheit betrifft.

Die Kritik kommt deshalb eigentlich weniger von der Bevölkerung selbst, als von einigen Parlamentariern, die immer als erstes im Bereich der Verwaltung Sparpotential sehen.

Nun mögen Kritiker einwenden,  
dass die Schweizer Verwaltung  
vielleicht insgesamt gut  
abschneide, **aber die Verwaltung  
im Kanton Bern sei definitiv zu  
aufgebläht und verrichte total  
unnötige Dinge.**

Nur so sei es zu erklären, dass der  
Kanton Bern eine so geringe  
Finanzkraft habe und somit jährlich  
auf über 1 Mia. Franken aus dem  
Finanzausgleich angewiesen sei.

Liebe Anwesende,

Ich denke, dass auch diese  
Aussagen auf einer subjektiven  
Fehleinschätzung beruhen.

Eine Publikation der  
eidgenössischen Finanzverwaltung  
vom Jahr 2013 hat nämlich  
erstaunliche Fakten ans Licht  
gebracht. Die Pro-Kopf-Ausgaben

des Kantons Bern und seiner Gemeinden für die öffentliche Verwaltung liegen bei 865 Franken jährlich. Besser, das heisst sparsamer, ist nur noch der Kanton Thurgau mit 817 Franken.

Damit hat sich der Kanton Bern in den letzten Jahren in dieser Hinsicht von Rang 11 auf Rang 2 verbessert. Auch die Berner Verwaltung ist also womöglich besser als ihr Ruf. Keinesfalls kann man hier von einer aufgeblähten Verwaltung sprechen.

Dies ist wohl nicht zuletzt auf den Spardruck zurückzuführen: In den letzten zwei Jahrzehnten hat der Kanton Bern insgesamt 14 Sparpakete umgesetzt und die Verwaltung ist von 26 Amtsbezirken auf 10 Verwaltungskreise geschrumpft.

**Übrigens, als**

**Klammerbemerkung:**

Der Kanton Bern erhält Mittel aus dem Finanzausgleich

– nicht weil er *überdurchschnittlich hohe Ausgaben* hat (das ist nicht der Fall),

sondern weil er ein *unterdurchschnittliches Ressourcenpotential* hat.

Wer diesen Kanton kennt, mit seinen mittelgrossen Städten und seinen grossen Landregionen,

den überrascht es nicht, dass wir pro Kopf der Bevölkerung nicht so viele gute Steuerzahler haben wie die Spitzenreiter Zug, Basel, Zürich oder Genf, die den Schnitt sehr stark nach oben ziehen.

**Klammerbemerkung beendet.**

## (4) Schluss

Meine Damen und Herren:

Ich bin überzeugt, dass unsere  
Verwaltung

- bereits auf sehr gutem Weg ist
- und an und für sich die  
Instrumente für eine effiziente  
Verwaltungsführung bestehen.

Der Erfolg hängt jedoch letzten  
Endes – wie so vieles – von  
**Führungsleuten und  
Mitarbeitenden** ab, die bereit sind,  
Verantwortung zu übernehmen,  
und die mit Begeisterung bei der  
Arbeit sind.

Es ist nicht die Leistung *einer*  
Person, sondern die Leistung **jedes  
Einzelnen**, die letztlich zur guten



Gesamtleistung des Staates  
beiträgt.

Und je mehr Leute eben die richtige  
Begeisterung und die richtigen  
Instrumente in der Hand haben, um  
eine gute Arbeit zu machen, desto  
besser wird unsere  
Gesamtleistung.

Liebe Absolventinnen und  
Absolventen,

**Sie** werden dank Ihrer  
Weiterbildung im Bereich  
Management und Politik öffentlicher  
Institutionen

unsere Verwaltung erneut einen  
Schritt vorwärts bringen.

Ich freue mich

- auf den frischen Wind, den Sie bringen werden,
- auf Ihre Kreativität und
- auf die neuen, vielleicht unkonventionellen Ideen, die Sie nun einbringen wollen.

Ich bin mir sicher, dass wir dank Ihrer Unterstützung der Zukunft mit ihren Herausforderungen gelassener entgegensehen können.

Zusammen arbeiten wir an der Steuerung des Gemeinwesens.

Zur Suche von optimalen, unideologischen und zielorientierten Lösungen für die Probleme unserer Gesellschaft.

Was gibt es Befriedigenderes und Spannenderes als eine solche Aufgabe!

Ich danke Ihnen für Ihren Einsatz,

wünsche Ihnen eine schöne  
Diplomfeier

und alles Gute für Ihre berufliche  
Zukunft.